

Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 4 (1857)
Heft: 30

Artikel: Ein neues Spruchbuch als Lehrmittel zum Religionsunterricht
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-251012>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ergriffen und für das Göttliche entflammt werden; die Gemüthsbildung wird eine, auf Einsicht gegründete (bis zu einem gewissen Grade wenigstens) und darum wahre sein.

Haben wir unsere Schüler so lesen gelehrt, dann können wir ihnen auch den Schatz der herrlichen Geistesprodukte so vieler geist- und gemüthvoller Menschen aufschließen und sie hinleiten zu selbst-eigener Geistes- und Gemüthsbildung.

Vereinigen sich beim Lesen Verstand und Gefühl, so wird die letzte Spur der so häßlichen Monotonie verschwinden.

Auch an solchem Lesestoffe fehlt es uns nicht. Ich kann es nicht unterlassen, an so manche schöne Erzählung aus unserer Geschichte und an so manches Schweizerlied zu erinnern; und welch unermesslicher Reichthum der erhabensten Gedanken und der verschiedenartigsten Gefühle ist nicht in der Bibel und in den Kirchenliedern niedergelegt! Verständen wir es nur, so nach rechter Bergmannsweise diesen Schatz auszubeuten! *)

B.

Ein neues Spruchbuch als Lehrmittel zum Religionsunterricht.

Es liegt uns im Manuscript ein neues Spruchbuch als Lehr- und Hülfsmittel zum Religionsunterricht vor, von dem wir gerne unsern Lesern Kenntniß geben und sie um Mittheilung ihres Urtheils darüber ersuchen.

Das Spruchbuch zerfällt in zwei gesonderte Theile von circa fünf Druckbogen Umfang — der eine für Unter- und Mittelklassen und der andere für Oberklassen — und ist darauf berechnet, als Memorirstoff dem Religionsunterricht beigegeben und mitbehandelt zu werden.

Statt einlässlicher Erörterung seiner Eigenthümlichkeiten und Vortheile, geben wir nachstehend zur Probe einzelne Abschnitte aus beiden Abtheilungen, so wie aus einer „Anleitung zur Behandlung der Sprüche“, die als Commentar zu dienen bestimmt ist und im Falle günstiger Aufnahme des Spruchbuchs, diesem folgen würde.

Man prüfe und urtheile — wir finden den Gegenstand aller Aufmerksamkeit werth.

I. Probe aus dem Spruchbuch für Unter- und Mittelklassen:

Nr. 1. Schöpfungsgeschichte. — 1 Mos. 1—2, 7.

1) 1 Mos. 1, 1. Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. —

2) Ebr. 3, 4. Ein jegliches Haus wird vonemand bereitet; der aber Alles bereitet, das ist Gott.

3) Ps. 115, 3. Unser Gott ist im Himmel; er kann schaffen, was er will.

*) Zu zeigen, welch' wunderschöne Stücke wir selber im alten Testamente finden, möchte ich an folgende Stellen erinnert haben: 1 Reg. 19; Hiob 38—41; Ps. 107, 103, 139, 147, 148; Gs. 40, 45, 53, 60; Gs. 34. — Welcher Rhythmus! Welche Melodie! Lesestoff, der jeder Anthologie Ehre machen würde.

4) Ps. 145, 9. Der Herr ist Allen gütig und erbarmet sich aller seiner Werke.

5) Ps. 104, 24. Herr, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güte.

6) Ps. 111, 2. Groß sind die Werke des Herrn; wer ihrerachtet, der hat eitel Lust daran.

7) Spr. Sal. 12, 10. Der Gerechte erbarmt sich seines Viehes, aber das Herz der Gottlosen ist unbarmherzig.

1. Artikel. Ich glaube an Gott den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde. — Berner Gesangb. Nr. 73. Himmel, Erde, Lust und Meere. —

O Gott! aus deinen Werken
Kann ich dein Dasein merken,
In allen Kreaturen
Find' ich der Gottheit Spuren.

Schau überall in die Natur,
Den Bach, den Baum, die schöne Flur,
Den Vogel und das Blümchen hier:
Es ist ein Gott! rufst Alles dir.

Nr. 2. Der Sündenfall. — 1 Mos. 3.

1) Spr. 14, 34. Die Sünde ist der Leute Verderben.

2) Jac. 1, 14. Ein Jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eigenen Lust gereizet und gelockt wird.

3) Röm. 6, 23. Der Tod ist der Sünden Sold.

4) 1 Mos. 2, 16. 17. Du sollst essen von allerlei Bäumen im Garten. —

5) Sir. 14, 2. Wohl dem, der kein böses Gewissen hat.

6) Pred. 12, 13. Fürchte Gott, und halte seine Gebote.

7) Tob. 4, 6. Dein Leben lang habe Gott vor Augen und im Herzen, und hüte dich, daß du in keine Sünde willigst, noch thust wider Gottes Gebot. —

Die sechste Bitte. Führe uns nicht in Versuchung. — Berner Gesangb. Nr. 67, 1. 2. —

1. Schon hier lebt selig und vergnügt,
Wer Gottes Wege geht,
Die schändliche Lust der Welt besiegt,
Fest in Versuchung steht. —

2. Läßt deine heiligen Gesetze
Mir immer gegenwärtig sein,
Läßt mich, daß ich sie nicht verlege,
Dirch, den Allwissenden stets schau'n.
Dein Joch ist sanft, leicht ist die Last,
Die du mir auferlegt hast. —

II. Probe aus dem Spruchbuch für Oberklassen.

Vom Gebet. Frage (Heidelberger) 116—129.

1) Begriff des Gebets: Was ist beten?

Ps. 19, 15. Läßt dir wohlgefallen die Rede meines Mundes, und das Gespräch meines Herzens vor dir.

Jes. 65, 24. Ehe sie rufen, will ich antworten, und wenn sie noch reden, will ich hören. —

2) Inhalt, Arten des Gebets.

Unser Gebet kann sein: Bitte, Fürbitte, Bußgebet, Lob und Dank. — 1 Tim. 2, 1—3. — So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerst thue a. Bitte ic.

Bibl. Beisp.: Elieser, 1 Mos. 24, 12—14. — Die versammelten Jünger, Ap.-Gesch. 1, 24—26. — Hanna, 1 Sam. 1, 9—17.

b. Fürbitte. 1 Tim. 2, 1—3. — So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerst thue Bitte, Gebet, Fürbitte ic. Matth. 5, 44. 45. Liebet eure Feinde, segnet die euch fluchen, thut wohl denen, die euch hassen, bittet für die, so euch ic. — Ephes. 6, 18. 19. Bittet stets in allen Anliegen, mit Bitten ic. — Und für mich, auf daß mir gegeben werde das Wort ic.

Bibl. Beisp.: Abraham für Sodom, 1 Mos. 18, 16—33. — Mose für das Volk, 2 Mos. 32, 11—13. 4 Mos. 12, 13. 4 Mos. 14, 19. — Samuel für Israel, 1 Sam. 7, 8. 1 Sam. 12, 19. — Jesus für Petrus, für seine Mörder am Kreuze, Hohenpriester und Gebet für Alle, Joh. 17 ic. — Stephanus, Ap.-Gesch. 7, 59. — Die Gemeine für Petrus, Ap.-Gesch. 12. — Paulus, Ephes. 1, 16. Phil. 1, 4. — Luther für Melanchthon, Monika für Augustus. —

Bibl. Abschn.: 1 Mos. 18, 16—33. Matth. 8, 5—13. Ap.-Gesch. 12, 5—11. Joh. 17. Ephes. 3, 13—21. Iac. 5, 13—20.

Lieder, Berner Gesangb. Nr. 230, 6.

c. Bußgebet. Ps. 51, 3. Gott, sei mir gnädig nach deiner Güte, und tilge meine Sünde nach deiner großen Barmherzigkeit. Esra 9, 6. Mein Gott, ich schäme mich, und scheue mich, meine Augen aufzuheben zu dir, mein Gott, denn unsere ic. — Dan. 9, 18. Wir liegen vor dir mit unserm Gebet, nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit.

Bibl. Beisp.: David, Eva, Daniel. — Der Zöllner, Luc. 18.

Bibl. Abschn.: Ps. 6. 32. 38. 51. 102. 130. 143.

Lieder: B. Gesangb. Nr. 91, 5. 6. Ps. 4. 16. 20. 27. 63.

d. Lob. Ps. 8, 2. Herr unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen, da man dir danket im Himmel. Ps. 104, 1. Herr mein Gott, du bist sehr herrlich, du bist schön und prächtig geschmückt. Ps. 103, 1. 2. Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan. —

Bibl. Beisp.: Elieser, 1 Mos. 24, 27. — Hanna, 1 Sam. 2, 1—10. — Maria, Luc. 1, 46—55. — Zacharias, Luc. 1, 67—79.

Bibl. Abschn.: Ps. 8. 103. 104. 147.

B. Gesangb. Nr. 72. 75. Ps. Nr. 5. 63, 1. 10. — 70.

e. Dank. Ps. 92, 2. 3. Es ist ein kostlich Ding, dem Herrn danken, und lobsing deinem Namen, du Höchster. Frage 116. — Ps. 118, 1. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich. Eph. 5, 20. Und saget Dank allezeit für Alles, Gott und dem Vater, in dem Namen unsers Herrn Jesu Christi.

Bibl. Beisp.: Samuel und Hanna, Maria, Debora. — Jesus dankte, Matth. 14, 18. — Am Grabe des Lazarus, Joh. 11, 41. Der Samariter, Luc. 17, 15, 16. — Der Apostel Paulus, 1 Cor. 1, 4. Phil. 1, 3. — Simeon, Luc. 2, 29—32.

Bibl. Abschn.: Ps. 105—107.

B. Gesangb. Nr. 87. Ps. Nr. 54.

3) Warum sollen wir also zu Gott beten? Frage 116.
a. Es ist göttlicher Befehl.

Ps. 50, 15. Ruße mich an in der Noth, so will ich dich erretten ic. — Eph. 6, 16. Betet stets in allen Anliegen, mit Bitten ic. — Mein Herz hält dir vor dein Wort, ihr sollt mein Antlitz suchen. — 1 Thess. 5, 17. Betet ohne Unterlaß.

b. Es ist Pflicht der Dankbarkeit. Siehe Dankgebet.

Eph. 5, 20. Saget Dank allezeit für Alles ic. — Ps. 118, 1. Danket dem Herrn ic. — Ps. 50, 14, 15. Opfre Gott Dank und bezahle dem höchsten deine Gelübde.

Beisp. u. Abschn. s. oben. B. Gesangb. Nr. 85.

c. Wir werden dadurch Gott ähnlicher. Er ist die Liebe, heilig, ich auch.

d. Es stärkt in Versuchung.

Matth. 26, 41. Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung falle. —

e. Es tröstet im Leiden.

Ps. 55, 23. Wirf dein Anliegen auf den Herrn, der wird dich versorgen, und wird den Gerechten nicht ewig in Unruhe lassen. — (David bei Saul) Ps. 109, 4. Dafür, daß ich sie liebe, sind sie wider mich; ich aber bete. — Jes. 44, 10. Fürchte dich nicht, ich bin mit dir, ich bin dein Gott.

Bibl. Beisp.: Jesus in Gethsemane. Hanna ging und aß, und sah nicht mehr so traurig.

Gott kann, will und wird helfen. Matth. 7, 7. Klopfst an, so wird ic.

B. Gesangb. Ps. 3.

4) Zeit des Gebets. Frage 116.

1 Thess. 5, 17. Betet ohne Unterlaß. — Röm. 12, 12. Haltet an am Gebet. — Col. 4, 2. Haltet an am Gebet, und wachet in demselben Danksgung. — Eph. 6, 18. Betet stets in allem Anliegen, mit Bitten ic. — Ps. 63, 7. Wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich; wenn ich erwache, so rede ich von dir. — Ps. 42, 9. Nachts singe ich ihm, und bete zu dem Gott meines Lebens. — Ps. 92, 2, 3. Das ist ein kostliches Ding, dem Herrn danken, und lob singen deinem Namen, du Höchster, des Morgens deine Gnade und des Nachts deine Wahrheit verkündigen. — Ps. 119, 62. Zur Mitternacht stehe ich auf, dir zu danken.

Bibl. Beisp.: Dan. 6, 9. fällt drei mal des Tages auf seine Knie. — David. Im Israel. Gesetz: Wenn du gegessen hast und satt bist. 5 Mos. 8, 10. Henoch führt ein göttliches Leben. 1 Mos. 5, 24. Abraham. Wandle vor mir ic. Jesus die Nacht im Gebet,

Luc. 6, 12. Petrus und Johannes, Ap.-Gesch. 3, 1. — Gleichniß.
Der bittende Freund, Luc. 11, 5—8. — Die arme Wittwe, Luc.
18, 1—8.

B. Gesangb. Ps. Nr. 60, 2. Gellert Nr. 6. Für alle Güte
sei gepreist.

III. Probe aus der Anleitung zur Behandlung der Sprüche.

Ein jegliches Haus wird vonemand bereitet, der
aber Alles bereitet, das ist Gott.

Nichts entsteht ohne Ursache. Auch das Haus hat seinen Urheber, Baumeister: er hat dasselbe bereit zum Bewohnen gemacht oder erbaut. So hat jenes Haus dort auch der Zimmermeister und Maurermeister mit seinen Leuten, seinen Gesellen oder Gehilfen gemacht. Der Tisch, der Stuhl, der Ofen u. s. w. sind nicht von selbst entstanden, der Mensch hat sie gemacht; sie sind Werke des Menschen. — Die Blume, der Baum, Berg, Fluß sind auch nicht von selbst entstanden, aber nicht von Menschen bereitet, der Mensch könnte sie ja nicht einmal bereiten, wie sollten sie denn von selbst entstehen? Sonne, Mond und die übrigen Himmelskörper haben auch keinen irdischen Urheber; sondern ein großes, unsichtbares, überaus mächtiges Wesen ist Schöpfer der Natur und des Weltalls, und diesen Schöpfer nennen wir „Gott“. So gehe denn oft hinaus, die Werke des großen Baumeisters zu betrachten. So bewundere ihn. So rede von ihm. So lobe und rühme ihn. So danke ihm. So tadle ihn nicht voreilig.

Die Vergleichung zwischen einem irdischen und dem großen himmlischen Baumeister führt leicht und unvermerkt auf alle diese Punkte.

Unser Gott ist im Himmel: er kann schaffen was er will.

Er ist im Himmel, er ist das höchste und vollkommenste Wesen. Als Hauptbeweis dafür wird angeführt: Er kann Alles schaffen und bewirken. Mächtige Herren auf Erden können auch viel bewirken; aber wie Vieles ist doch, was sie nicht können. Ein Regentropfen, ein Grashalm, ein Bissen Brod oder ein Trunk Wassers, welche Geringfügigkeiten sind das in unsern Augen; und doch vermag auch der Mächtigste nicht, sie zu schaffen. Den Schnee und das Eis schmelzen, Wärme statt der Kälte herbeiführen, ein gefährliches Unwetter abwenden, das vermag auch der Reichtüme nicht mit all' seinem Golde. Krankheiten abwenden, Gesundheit wieder herstellen und nun vollends Leben geben oder erhalten, — das hat auch der Weiseste und Kunstreiche nimmer in seiner Macht. Nur Gott allein kann Alles, auch das Unmöglichscheinende: ihm ist kein Ding unmöglich.

Und er kann Alles, sobald er's will. Wir brauchen Werkzeuge und Zeit, oft lange Zeit, eh' wir ein Werk zu Stande bringen. Er darf nur denken: „Ich will“, so muß es alsbald geschehen.

Einen mächtigen Menschen möchtest du gern sehen, — so gehe auch hin und siehe die Werke des Allmächtigen. Von einem mächtigen Menschen kannst du viel erwarten, namentlich Hilfe erwarten —

so darfst du auch auf den Allmächtigen dich verlassen. Einen mächtigen Herrn möchte man aber auch gern zum Freund haben — so mache dir auch durch frommes Thun und Leben den Allmächtigen zum Freunde.

Die Versammlung der Lehrer des bern. Jura an den Tit. Regierungsrath und Erziehungsdirektor Dr. Lehmann.

Hochgeachteter Herr Direktor!

Die Primarlehrer des bern. Jura haben in ihrer, auf Anregung der Kreissynode Pruntrut, bezüglich einer Besoldungserhöhung stattgehabten Versammlung zu Undervillier, den 22. Juni, für zweckdienlich gefunden, Ihnen folgende Vorstellungen und Ansuchen einzureichen.

Die Regierung des Kantons Bern, die obgedachten Lehrer beilein sich dieß anzuerkennen, hat seit 1835 von ihrem hohen Eifer für das Unterrichtswesen beständig Beweise gegeben, besonders hat sie in Betreff der Lehrerstellung treffliche und anerkennungswerte Aenderungen eintreten lassen.

Wenn also der gegenwärtige Zustand der Dinge nicht geeignet ist, eine Aufmunterung zu bieten, und, man muß es eingestehen, dem Lehrwesen die nöthigen Garantien zu gewähren, um die fähigen Männer herbeizuziehen und so Fortschritt und Aufklärung zu fördern, — so ist der Grund davon nicht bei den obern Kantonalbehörden zu suchen.

Trotz der Entwicklung des Volksgeistes, ungeachtet der gänzlichen Umgestaltung der Verhältnisse, zumal in Bezug der Subsistenzmittel, haben sich dennoch die meisten Ortschaften nicht entschließen können, den Lehrern ihre Besoldungen den Bedürfnissen entsprechend zu erhöhen. In einem fast unerklärlichen Vorurtheil halten sie dafür, es sei für die Gemeinde reiner Gewinn, was sie dem Lehrer vorenthält. Herrscht da nicht ein trauriger Irrthum, im Widerspruch mit den Thatsachen, wie sie sich anders gestalten? Sollten die Gemeinden nicht vielmehr einsehen, daß die Opfer, die sie sich zur Förderung, Entwicklung und Befestigung der Erziehung ihrer Kinder auferlegen, für sie die bestangelegten Kapitalien sind? Welches sind hierin heutzutage die Länder ersten Ranges? Bedauern Preußen, Holland und Belgien ihre jährlichen Herausgabungen der beträchtlichen Summen für diesen Zweig öffentlicher Verwaltung? Frankreich hat durch ein neulich erlassenes Gesetz das Minimum der Besoldung eines Dorfschullehrers auf Fr. 600 festgesetzt. In den vorgeschrittenen Schweizerkantonen beeifern sich Staat und Gemeinden um die Wette, ihren Leistungen entsprechend, den Lehrern eine ehrenhafte Stellung zu verschaffen; kurz überall, wo man aufrichtig den Fortschritt will, begibt man die Schule mit den nöthigen Einkünften. Freilich haben auch im Kanton Bern einige Ortschaften in diese bessere Richtung eingelenkt; sie haben begriffen, daß das,